Erstes Blatt. — Nr. 248.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 30. Mai 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

von Forckenbeck's Bestattung.

Berlin, 30. Mai.

Die Bestattung des Oberbürgermeisters von Forckenbeck wird heute (Montag) Vormittag auf dem Kirchhof der Marien- und Nikolai Gemeinden an der Prenzlauer Allee stattfinden. Der Friedhof ist bekanntlich ein evangelischer, der Verstorbene war Katholik, obwohl seine Gattin evangelisch war und seine Kinder im Glauben der Mutter erzogen wurden. Die Gemeindebehörden faßten den Beschluß in Uebereinstimmung mit den Angehörigen. Die Gründe dafür entnehmen wir der nachfolgenden Mittheilung der „Nat.-Lib. Korr.“:

„Wie wir hören, hat der Fürstbischof Kopp von Breslau, zu dessen Sprengel auch Berlin gehört, die katholisch-kirchliche Einsegnung bei der Beerdigung des Oberbürgermeisters von Forckenbeck verweigert. In Folge dessen wird die geistliche Handlung von dem protestantischen Pastor Hoßbach vorgenommen werden. Bekanntlich hat Herr von Forckenbeck als Katholik in den siebziger Jahren als Präsident des geistlichen Gerichtshofes fungirt, der eine Anzahl katholischer Bischöfe wegen Widerstands gegen die Staatsgesetze absetzte. So etwas verzeiht die katholische Kirche nicht. In den Kreisen der Berliner Bürgerschaft hat der Vorgang eine hochgradige Aufregung hervorgerufen, die im Abgeordnetenhause bei fortschrittlichen Abgeordneten zum Ausdruck kam. Ein Katholik, der den Staatsgesetzen Folge leistet, wird nur darum aus der Gemeinschaft der katholischen Kirche ausgestoßen und ein kirchliches Begräbniß wird ihm verweigert. So muß es freilich kommen, wenn man die Ueberhebung und Anmaßung künstlich großzüchtet.“

Die Wahl fiel auf den genannten Kirchhof, weil das Rathhaus zwischen diesen beiden ältesten Kirchen Berlins liegt. Die Todtenfeier im Festsaal des Rathhauses wird um 10 Uhr Morgens durch einen Choral eröffnet werden, den der Domchor singen wird. Darauf erfolgt eine Ansprache des Bürgermeisters Zelle. Nachdem der Domchor einen zweiten Choral gesungen hat, wird der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Stryck dem Dahingeschiedenen einen Nachruf widmen. Mit einem Gesang des Domchors wird die Feier im Rathhause beschlossen werden. Der Sarg wird dann die große Treppe hinab durch das Portal an der Königstraße nach dem Leichenwagen getragen werden. Für den Leichenzug ist folgende Ordnung festgestellt worden: Eröffnet wird er durch eine Anzahl Magistratsdiener. Auf die Magistratsdiener folgt das Stadtbanner, daran schließt sich ein Musikkorps und es folgen die unbesoldeten Gemeindebeamten, Deputationen der Vereine und die Träger der Ordenskissen, darauf der Leichenwagen. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen wird die Familie ihren Platz einnehmen, dann kommen die Mitglieder des Reichstages und des Landtages, die sich an der Feier betheiligen werden, der Bürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher, die Ehrenbürger Berlins, die Stadtältesten, die Mitglieder des Magistrats, die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung, städtische Beamte, Bezirksvorsteher und schließlich das übrige Leichengefolge in Wagen. Der Zug nimmt seinen Weg durch die Königstraße über den Alexanderplatz und durch die Prenzlauerstraße.

Sonnabend Abend gegen 9 Uhr ist die Leiche in schlichter Weise vom Sterbehause nach dem Rathhause überführt worden. Der schwere Eichensarg, in antikem Styl gehalten und mit bronzenen Griffen geschmückt, war bereits am Nachmittag um 1 Uhr geschlossen worden. Um 8 Uhr Abends fand im Sterbezimmer eine kurze Trauerfeier im engsten Familienkreise statt. Die Einsegnung der Leiche hatte, nachdem, wie bereits erwähnt, die katholische Geistlichkeit die Mitwirkung bei der Trauerfeier abgelehnt hatte, der Pastor Hoßbach von der Neuen Kirche übernommen. Nachdem die nächsten Anverwandten sich um den Sarg versammelt hatten, nahm der Geistliche das Wort zu einer kurzen Ansprache, die an 1. Thessal. 5, 18, an die Worte „Seid dankbar in allen Dingen, das ist der Wille Gottes an Euch“ anknüpfte. Er wies darauf hin, wie in dem seltenen Charakter des Entschlafenen die westfälische Zähigkeit sich mit der ostpreußischen Hingabe an das Vaterland verbunden habe, er schilderte die Charakterfestigkeit und Ueberzeugungstreue des Verstorbenen und rühmte, daß von ihm nicht gelte das Wort, das auf gar Viele passe, die jetzt im öffentlichen Leben stehen: „Von der Parteien Haß und Gunst entstellt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte.“ Forckenbeck habe immer das Wohl des Ganzen im Auge gehabt, darum werde auch sein Andenken unvergessen bleiben. Nach der Einsegnung schloß ein Gebet die schlichte ergreifende Feier im Sterbehause. — Der schwere Sarg wurde dann von Trägern hinabgetragen und auf den einfachen zweispännigen Trauerwagen gehoben. Als Schmuck trug der Sarg 6 Palmen, die letzten Liebesgaben der Familie. Am Fußende des Sarges lag der Kranz, den die Kaiserin Friedrich dem Entschlafenen in treuem Gedenken gewidmet. Unter den sonstigen Spenden, die bisher eingegangen sind, sei ein kostbares Palmenarrangement erwähnt, auf dessen breiter Schleife die Worte stehen: „Herrn Oberbürgermeister v. Forckenbeck, dem langjährigen Vertreter seiner Heimath, des Wahlkreises Neuhaldensleben-Wolmirstedt, in Treue gewidmet von Stadtrath G. Struwe.“ Auch der Künstlerverein hat bereits einen Kranz gesendet. Die nächsten Leidtragenden folgten in zwei Wagen bei der Ueberführung nach dem Rathhaus. Hier wurde der Sarg auf dem hohen Katafalk an der Südwand des Saales niedergesetzt. Derselbe ist unter Leitung des Gartendirektors Mächtig für seine feierlich-düstere Bestimmung umgewandelt worden. Die Gemälde, wie das Kongreßbild u. s. w. sind schwarz verhängt. Im Uebrigen hat man von einem Ausschlagen von Tuch Abstand nehmen können, weil sämmtliche städtischen Anlagen ihre schönsten Exemplare an Lorbeer- und Palmenbäumen hergegeben haben, so daß der Gesammteindruck ein wunderbar ergreifender ist. Neben dem Sarg, der geschmückt ist mit der ganzen Pracht der Blumen, die der Monat für diesen Zweck hergiebt, befinden sich zu beiden Seiten je zwei Kandelaber, rechts das Pult der Sprecher, links das von Lenbach gemalte Bild Forckenbecks, welches ihm vor etwa einem halben Jahre gewidmet ward. Die Treppen hinab ist ebenfalls dichter Palmenschmuck, der Saal der Stadtverordneten durch den die Leiche getragen werden wird, hat Trauerschmuck angelegt, das Hauptportal des Rathhauses ist schwarz ausgeschlagen und das umflorte Stadtbanner weht über seinem Eingang.

Aus Breslau werden Oberbürgermeister Bender, Stadtbaurath Kaumann, Stadtrath Hübner, Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Freund und Direktor Dr. Fiedler zum Leichenbegängnisse des Oberbürgermeisters von Forckenbeck hier anwesend sein.

Die vereinigten Begräbnißstätten der Nikolai- und Marienkirche, wo der Oberbürgermeister Dr. v. Forckenbeck Montag zur Ruhe bestattet werden wird, bergen manchen Todten in ihrer Erde, der einen hellleuchtenden Namen hat und im Leben mitten im Kampf des Tages gestanden hat. Der allerberühmteste unter den stillen Bewohnern des Kirchhofs ist der Geograph Professor Dr. Karl Ritter, der dort im Jahre 1859 beigesetzt wurde. Von den Vielen, die ihre ganze Lebensarbeit oder einen großen Theil derselben Berlin gewidmet und dort ihre Ruhestätte gefunden haben, wollen wir folgende nennen: den bekannten Direktor der königlichen Akademie der Künste Bernhard Rode, gestorben 1797, den Wohlthäter der Berliner Armen und Begründer der nach ihm benannten Wohlthätigkeitsanstalt Franz Daniel Friedrich Wadzeck, gestorben 1823, den Prediger zu St. Nikolai und Schüler Schleiermachers Dr. Ludwig Jonas, gestorben 1859, den berühmten Chemiker und Schüler von Berzelius Professor Dr. Heinrich Rose, gestorben 1864, den 1865 verstorbenen Fabrikanten Eduard Goldschmidt, der zuerst den farbigen Druck gewebter Stoffe mittels Maschinen in seine Vaterstadt einführte; ferner finden wir dort die Gräber einer Anzahl von Berliner Schulmännern guten unvergessenen Klanges: Johann Jakob Bellermanns, Direktor des berlinischen Gymnasiums zum Grauen Kloster, gestorben 1842, und Georg Gustav Samuel Köpkes, gleichfalls Direktor des Grauen Klosters, ferner des Provinzialschulraths Otto Schulz, des Verfassers der bekannten Schulbücher, gestorben 1849, des Professors der Theologie und Philosophie Karl Friedrich Wilhelm Knoblauch, gestorben 1859, und des bekannten Baumeisters Eduard Knoblauch, des Schülers von Schinkel, gestorben 1865. Endlich sei auch erwähnt, daß der im Duell mit Hans von Rochow im Jahre 1856 gefallene Polizeipräsident von Hinckeldey hier sein Grab und Denkmal gefunden hat, das ihm die Beamten des Polizei-Präsidiums gesetzt haben.

Die Trauer der Stadt Berlin um den dahingeschiedenen Oberbürgermeister v. Forckenbeck künden vier mächtige Trauerfahnen, die auf den Ecken des Rathhauses flattern; halbmast weht die deutsche Fahne auf dem Rathhausthurme, wie die schwarz-weiß-rothe Flagge des „alten Rathhauses“, das heute dem märkischen Provinzialmuseum als Heimstätte dient. Von der Poststraße ab sind die Kandelaber der Königstraße mit Trauerflor schwarz umhüllt bis hin zur Klosterstraße. Zum Prenzlauer Thor bewegt sich diesen Straßenzug entlang, wie man weiß, heute früh, der Trauermarsch. Vor der im geschlossenen Sarge feierlichst aufgebahrten irdischen Hülle des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck defilirten am gestrigen Tage von zehn Uhr ab eine große Zahl von Leidtragenden und Freunden des Verewigten, von Bürgern der Stadt aller Stände, jeden Alters; ungehindert fand Jedermann Zutritt zur Aufbahrung. Die Oeffentlichkeit war, entgegen einer Anfangs gefaßten Bestimmung, nicht beschränkt. Von der Königsstraße her fand der Zugang statt: mit Baumgrün aller Art waren die Treppenwange des Hausaufganges geschmückt. Durch die Bibliothek führte der Weg hin zum Katafalk. Zu den Kränzen, Palmen und Blumen, die bereits gestern Abend den Sarg schmückten, waren weitere Zeichen der Liebe und Antheilnahme hinzugekommen. „Der Magistrat der Stadt Danzig — dem hochverdienten Oberbürgermeister der Reichshauptstadt, dem edlen Max v. Forckenbeck“ lasen wir auf weißer Schleife in Goldschrift; den Namen „Selchow“ an einem andern Kranze. „Dem langjährigen Vertreter im Reichstage, dem bewährten Parteigenossen Herrn Oberbürgermeister von Forckenbeck in dankbarer Verehrung gewidmet. — Der liberale Wahlverein Sagan-Sprottau“ heißt die Inschrift eines mächtigen Lorbeerkranzes, den im Auftrage seiner Heimath soeben ein Herr Baum am Sarge niederlegt. Der „Freisinnige Verein Görlitz“ hat einen Kranz gesandt, der Polizei-Präsident von Richthofen, das Offizierkorps des 3. thüring. Infanterie-Regiments Nr. 71, dem der zweite Schwiegersohn Forckenbecks angehört, Direktor Sigmund Lautenburg vom „Residenz-Theater“ u. A. haben duftige Spenden niederlegen lassen. Von beiden Seiten flankirten je drei Dekorationen von Palmen, Blumensträußen und weißen Schleifen den Sargdeckel, auf dem auch andere Blumengaben ruhen. Mit Flor verhüllt ist, wie bereits erwähnt, zur Linken des Sarges das prächtige Porträt des Verewigten, das Lenbachs Meisterhand zum 70. Geburtstage Forckenbecks gemalt hat, angebracht. Für den Danatorensaal, Zimmer 55 des Rathhauses, stifteten Berliner Bürger, Verehrer des Dahingegangenen, dies Bild der Stadt. Zur Rechten des Sarges betrauert schwarzverhüllt das Stadtbanner von Berlin. Von den Logen herab wallen vier mächtige Trauerfahnen und vollenden mit dem Kerzenschein der schwarz umflorten Kandelaber den vornehmen würdigen Schmuck des Trauersaales. — Das vom Magistrat herausgegebene Gemeindeblatt ist heute mit Trauerrand erschienen und bringt an leitender Stelle auf der gesammten ersten Seite den schon veröffentlichten Nachruf, welchen Magistrat und Stadtverordnete gemeinsam dem heimgegangenen Oberbürgermeister von Forckenbeck gewidmet haben.

Deutschland.

Berlin, 29. Mai. Ueber die von der heutigen Kopenhagener „Nationaltidende“ verbreitete Nachricht, der Zar würde Donnerstag zu einer Begegnung mit dem deutschen Kaiser auf dem „Polarstern“ nach Kiel gehen, ist in hiesigen bestunterrichteten Kreisen nichts bekannt.

— Der „Magdeb. Ztg.“ meldet man aus Berlin: „Als zukünftiger Oberbürgermeister von Berlin wird heute in erster Linie der Prinz Heinrich von Schönaich-Carolath genannt.“

— Der Gesammtvorstand der konservativen Partei („Elfer-Ausschuß“) hat in seinen geschäftsführenden Ausschuß gewählt den Freiherrn von Manteuffel zum Vorsitzenden und die Herren von Rauchhaupt und Graf von Mirbach als Mitglieder. An Stelle des verewigten Herrn von Kleist-Retzow ist Graf Klinkowström in den „Elfer-Ausschuß“ gewählt.

— Ueber das Lokalbahnen-Gesetz wird der „Nationalliberalen Korrespondenz“ aus Abgeordnetenkreisen geschrieben:

„Es wäre sehr bedauerlich, wenn etwa durch einen vorzeitigen Schluß der Landtagssession einige Vorlagen und im Besonderen das Gesetz über Lokalbahnen und Privatanschlußbahnen (Tertiärbahngesetz) nicht mehr zum Abschluß gebracht werden würden. Es ist bekannt, daß eine ganze Reihe von größeren und kleineren Privat- und Kommunalbahn-Unternehmungen mit Ungeduld auf die Vollendung dieses Gesetzes warten, um dann sofort die nöthigen Schritte zu ihrer Genehmigung zu thun. Wenn dieses Gesetz jetzt nicht zur Verabschiedung gelangt, geht viel Zeit und Arbeit verloren und auch das Kapital, das sich jetzt bereitwillig an solchen Bahnbauten betheiligen würde, wird sich wieder anderen und vielleicht weniger im vaterländischen Interesse liegenden Unternehmungen zuwenden. Es steht auch gar nicht fest, ob bei der Fülle des Stoffes, welcher der nächsten Landtagssession augenscheinlich beschieden ist, genügend Zeit bleiben wird, um eine neue Gesetzvorlage nach dieser Richtung hin so gründlich und sachgemäß zu behandeln, wie es bei dieser Vorlage der Fall war. Das Gesetz, wie es jetzt nach fleißiger und gewissenhafter Durcharbeitung in der Kommission vorliegt, kann als ein solches bezeichnet werden, welches geeignet ist, allen berechtigten Wünschen entgegenzukommen und zweifelsohne dazu dienen kann und wird, den so wünschenswerthen Bau kleinerer und kleinster Bahnen zu befördern, auch dem Privatkapitale sichere wenn auch bescheidene Zinsen abwerfende Anlagen gestattet. Diese Vorlage kommt einem lange gefühlten Bedürfnisse in angemessener Form entgegen und je eher sie in ihrer jetzigen Gestalt Gesetz wird, desto besser. Eine Preisgabe dieses Gesetzes, aus irgend welchen Gründen, würde im Publikum nicht verstanden werden. Es steht auch keineswegs zu befürchten, daß etwa das Herrenhaus, welchem ja bekanntlich der Gesetzentwurf zuerst vorgelegen hatte, die verschiedenen Aenderungen, welche die Kommission des Abgeordnetenhauses, unter voraussichtlicher Zustimmung des Plenums, an diesem Entwurfe vorgenommen, nicht seinerseits jetzt auch gutgeheißen werde. Dieselben sind in fast allen Punkten auch schon in den Verhandlungen und in dem Berichte des Herrenhauses zur Sprache gekommen und werden auch dort als zweckmäßige Verbesserungen anerkannt werden.“

Da die Session nach Pfingsten, wie bereits mitgetheilt, fortgesetzt wird, steht zu erwarten, daß das wichtige Gesetz in dieser Session erledigt wird.

— Ueber die Kommunalsteuern in den rheinisch-westfälischen Industriestädten liegen folgende Mittheilungen vor: In der Stadt Düsseldorf beträgt die aufzubringende Kommunalsteuer 2,160,000 Mark oder 15 Mark pro Kopf der Bevölkerung. Dieselbe wird aufgebracht durch 150 Prozent der Einkommensteuer, je 90 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer; außerdem besteht eine Biersteuer, die 129,000 Mark einbringt. — In Krefeld sind 2,154,000 Mark Kommunalsteuern aufzubringen oder 20,45 Mark pro Kopf der Bevölkerung. Dies ergiebt 200 bis 292 Prozent der Einkommensteuer und je 50 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. — Essen hat 1,747,312 Mark oder 22,20 Mark pro Kopf aufzubringen und zwar durch 220 Prozent der Einkommensteuer und 100 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer. — Elberfeld bedarf 2,892,300 Mark oder 23 Mark pro Kopf an Kommunalsteuern. Diese werden aufgebracht durch 230 Prozent der Einkommensteuer. — Für Aachen betragen die Kommunallasten 2,253,200 Mark oder 21,77 Mark pro Kopf. Dies ergiebt 135 Prozent der Einkommensteuer und $90\frac{1}{2}$ Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, bezw. $33\frac{1}{2}$ Prozent derselben bei einer Einnahme von 674,250 Mark aus der Brennmaterialien- und Biersteuer. — In Barmen beträgt der Gemeindesteuerbedarf 1,982,200 Mark oder 17,50 Mark pro Kopf. Dies erfordert 200 Prozent der Einkommensteuer von 660 bis 900 Mark und 230 Prozent Einkommensteuer bei höheren Einkommen. — In Bochum beträgt der Kommunalsteuerbetrag 600,900 Mark oder 12,62 Mark pro Kopf, was 140 Prozent der Einkommensteuer und 100 Prozent der Grund-, 75 Prozent der Gebäude- und 50 Prozent der Gewerbesteuer erfordert. — Für Dortmund sind 1,741,000 Mark oder 19,44 Mark pro Kopf an Gemeindesteuern aufzubringen. Der Zuschlag beträgt 215 Prozent der Einkommensteuer und 100 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer. — In Hagen beträgt das Gemeindesteuersoll 633,076 Mark oder 17,90 Mark pro Kopf. Dies ergiebt 220 Prozent der Einkommensteuer und 50 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer.

— Zu dem bevorstehenden Besuch des Präsidenten Carnot in Nancy und dem völlig grundlosen Zeitungslärmen, der sich darüber erhoben hat, macht die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende treffenden Bemerkungen:

„Wenn das Oberhaupt der französischen Republik sich nach einer Stadt Frankreichs begiebt, um durch seine Anwesenheit irgend einer Sache von allgemeinerem Interesse die Ehre offizieller Beachtung zu erweisen, so ist dies eine Angelegenheit, deren Bedeutung durchaus auf die Grenzen des eigenen Landes beschränkt bleibt. Die französische Regierung hat seit geraumer Zeit ihre friedliche Haltung an allen denjenigen Orten und bei denjenigen Gelegenheiten unzweideutig dargethan, welche allgemein als die zu derartigen Kundgebungen geeigneten betrachtet werden. Schwerlich aber dürfte einem ernsthaften Menschen eingefallen sein, daß Herr Carnot ein Turnfest in Nancy oder anderswo dazu ausersehen könnte, um ein Abweichen von der bisher innegehaltenen Linie zu markiren. Sollte es dagegen wirklich vorkommen, daß von jungen Leuten inter pocula etwas geäußert würde, was gegen die Haltung der berufenen Vertreter der Republik verstieße, so weiß man in Deutschland ebenso gut wie anderswo, daß Worte zu werthen sind nach der Bedeutung dessen, der sie spricht.

Diese einfachen Reflektionen sagen allerdings nicht Neues. Sie sind auch nicht etwa deswegen angestellt, um die Kollegen von der französischen Presse zu veranlassen, bei Behandlung eines Themas, in welchem das rhetorische Talent mancherlei dankbare Motive finden mag, der Rücksicht auf Wahrheit und der Nüchternheit des Urtheils einen größeren Spielraum zu gestatten. Das mögen die Herren mit sich selbst abmachen. Dagegen schien es nicht unzweckmäßig, durch den einfachen Hinweis auf die Grundlosigkeit des in der französischen Presse erhobenen Lärmens dazu beizutragen, daß deutsche Ohren sich durch denselben nicht mehr als billig irritiren lassen. Wenn es den französischen Journalisten gefällt oder vielleicht auch vom geschäftlichen Standpunkt aus zweckmäßig erscheint, aus der Mücke einen Elephanten zu machen, so ist dies noch lange kein Grund, ihnen darin nachzuahmen.“

— Aus Kairo ist der „Kolonial-Ztg.“ unter dem 10. Mai von Major v. Wissmann Folgendes zugegangen:

„Da ich nicht mehr im Stande bin, die vielen Anmeldungen, Anfragen, Offerten und Vorschläge einzeln zu beantworten und für die freundlichen Wünsche zu danken, so mache ich hiermit bekannt, daß meine Expedition komplett ist, daß Anfragen, Anerbietungen und Vorschläge bei der Redaktion der „Deutschen Kolonialzeitung“, Berlin, Linkstraße 25, und Bewerbungen um Stellungen im Kriegsdienst bei der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes in Berlin eingereicht werden müssen. Für die gütigen Wünsche und vielen Zeichen der regen Antheilnahme an meiner Arbeit sage ich hiermit meinen herzlichen Dank. H. v. Wissmann.“

— Ueber einen in amerikanischen Blättern sehr aufgebauschten angeblichen Mordanfall auf den deutschen Konsul Herrmann in Quito entnimmt die „Köln. Ztg.“ einem ihr zur Verfügung gestellten Privatbriefe Folgendes:

Konsul Herrmann hatte einige Abendstunden mit einem Herrn Serjo Enriquez in einem Café verbracht; auf dem Heimweg, gegen 11 Uhr Abends, wurden beide Herren plötzlich hinterrücks angefallen und mit Stockschlägen zu Boden gestreckt. Der Konsul erhielt drei Hiebe über den Kopf, die ihn sofort wehrlos machten. Auf die Hülferufe war alsbald Polizei zur Stelle, der die Verhaftung eines der Banditen gelang; nachträglich wurden noch zwei weitere Theilnehmer verhaftet. Die angestellte Untersuchung hat ergeben, daß der Anfall ausschließlich gegen Herrn Enriquez gemünzt war und daß der deutsche Konsul nur aus Irrthum und ohne daß man ihn erkannte, als zufälliger Begleiter des Enriquez in die Sache verwickelt worden ist. Politische Beweggründe liegen ihr völlig fern. Der Präsident Don Antonio Flores hat sofort dem Konsul persönlich sein Bedauern über den Vorfall ausgedrückt und strengste Bestrafung der Verbrecher in Aussicht gestellt.

Wildpark, 29. Mai. (W. T. B.) Seine Majestät der Kaiser traf heute Abend 8 Uhr 30 Min. mittelst Sonderzuges hier ein und begab sich zu Wagen nach dem Neuen Palais.

Frankfurt a. M., 28. Mai. (W. T. B.) Die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande sind heute $8\frac{1}{4}$ Uhr von Heidelberg hier eingetroffen und im „Frankfurter Hof“ abgestiegen.

Köln, 28. Mai. (W. T. B.) Wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, wurde der Sekretär der kölnischen Handelskammer Dr. van den Borght zum etatsmäßigen Professor der Nationalökonomie an der technischen Hochschule in Aachen ernannt.

Friesack, 28. Mai Der Wettbewerb für das Denkmal des Kurfürsten Friedrich I., welches auf der Höhe bei Friesack errichtet werden soll, wird nunmehr von dem Ausschuß ausgeschrieben. Das Denkmal ist als Bronzefigur von etwa drei Metern Höhe auf einem ungefähr vier Meter hohen Granitsockel gedacht. Die Gesammtkosten sind auf 40,000 Mark veranschlagt. Der Einsendung von Entwürfen in Figurenhöhe von 0,50 Metern nebst oberflächlichem, auch das im Falle der Ausführung beanspruchte Künstlerhonorar einschließenden Kostenanschlag, wird bis 15. August an den Ehrenpräsidenten Landesdirektor v. Levetzow entgegengesehen. Für die Entwürfe wird keine Entschädigung geleistet, auch sind keine Preise ausgesetzt.

Dresden, 27. Mai. Die soeben veröffentlichten endgültigen Ergebnisse des Verkehrs auf den sächsischen Staatseisenbahnen im Jahre 1891 und ihrer Erträge können als verhältnißmäßig recht günstige bezeichnet werden, da eine Verkehrszunahme sowohl im Güter- als Personenverkehr stattfand, bei ersterem sogar eine stärkere, als von 1889 auf 1890. Das Gesammtgewicht des auf den sächsischen Staatseisenbahnen beförderten Frachtgutes betrug 16,889 (1890: 16,300) Mill. Kg., also 589 (1890: 472) Mill. = 3,6 Prozent Zunahme, die Gesammtzahl der beförderten Personen 34,402,884 (93,093,069), also 1,309,815 = 3,9 Prozent (1890: 2,113,947) mehr und die Betriebslänge 2605,71 (2594,65) Kilometer. Die Einnahmen aus dem Frachtenverkehr stellten sich auf 55,7 (54,3) Millionen Mark, also 1,4 Mill. = 2,7 Prozent mehr, die Nebenerträge im Güterverkehr machten 2,04 (1,97) Millionen Mark aus. Der Personenverkehr erbrachte 27,08 (26,45) Millionen Mark, also 0,63 Millionen = 2,4 Prozent mehr. Der Gesammtertrag war somit 1890: 82,693,174, 1891 aber 84,831,393 Mark also 2,138,219 Mark oder 2,6 (1890: 3,0) Prozent mehr.

In Aussig findet am 27. Mai die erste größere vorläufige Berathung der Handelskammern Dresden, Prag und Reichenberg über die zur Herstellung eines Elbe-Donau-Kanals einzuschlagenden Schritte statt. Es liegen etwa sechs verschiedene Pläne aus den langjährigen, bisher aber nur in Oesterreich allein, geführten Erörterungen vor. Der Kanal, dessen Kosten auf 70—80 Millionen Gulden geschätzt werden, dürfte bei genügend großen Abmessungen eine außerordentliche Wichtigkeit für den Verkehr ganz Mittel-, Nord- und Nordwest-Deutschlands (durch Elbe-Rhein-Kanal) einerseits und Oesterreich, den Donaustaaten und der Levante andererseits erhalten. Als Frachten kommen in erster Linie die böhmischen Braun- und Steinkohlen, sowie ungarisches und rumänisches Getreide in Betracht. Der Plan, dem man am meisten Aussicht zusprechen kann nach dem jetzigen Stande der Vorarbeiten, läßt den Kanal die Moldau bis in die Gegend von Budweis benutzen und zwischen Linz und Wien die Donau erreichen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Mai. (W. T. B.) Der Staatseisenbahnrath erledigte die übrigen Gegenstände der Tagesordnung ohne wesentliche Debatte im Sinne der Anträge der Referenten. Hierauf erklärte der Handelsminister die Frühjahrssession des Staatseisenbahnrathes für geschlossen.

Wien, 29. Mai. (W. T. B.) Eine Versammlung von Rumänen aus Ungarn und Siebenbürgen, welche hier eingetroffen sind, um dem Kaiser eine Denkschrift über die Lage der ungarischen Rumänen zu überreichen, ist polizeilich aufgelöst worden. Bei dem ungarischen Minister am königlichen Hoflager v. Szögyenyi hat sich die Deputation bisher nicht angemeldet. Die diesbezüglichen Meldungen der Blätter sind unbegründet. Dem Vernehmen nach wäre die Deputation von dem Minister auch nicht empfangen worden.

Schweiz.

Bern, 27. Mai. Zwölfhundert an der Salzbohrstelle Klingnau versammelte Aargauer Bürger haben die Regierung von Aargau ersucht, ihnen über die von Cornelius Vögeli gemachte Entdeckung des dortigen Steinsalzlagers „unzweideutig, schnell und möglichst eingehend“ zu berichten, welche Stellung der Staat Aargau gegenüber dieser Entdeckung anzunehmen gedenkt.

Die unter Vorsitz des „General“ Booth zu Hirslanden einberufene Heilsarmee-Versammlung war 1700 Köpfe stark und ist ruhig verlaufen.

Belgien.

Brüssel, 29. Mai. (W. T. B.) Die heute stattgehabten Stichwahlen für die Provinzialräthe sind in ihrer Mehrzahl zu Gunsten der Klerikalen ausgefallen. In Namur wurden an Stelle von 3 Liberalen 3 Klerikale gewählt.

Frankreich.

Aus Nancy wird dem „Temps“ geschrieben, die dortigen Bürger hätten sich entschlossen, keine Zeichnung zu eröffnen, da sie einsähen, daß bei etwaigen Zwischenfällen nur die Elsaß-Lothringer leiden würden. Die Studenten haben 4500 Franks zusammengebracht, aus denen die Aufnahme der 100 Vertreter der französischen Universitäten und der 20 Vertreter von Dublin, Cambridge, Lüttich, Leiden, Gent, Lausanne bestritten werden soll.

Paris, 29. Mai. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Auf eine Anfrage wegen der Weigerung der Eisenbahngesellschaften, ihren Arbeitern die Theilnahme an dem jüngst in Paris stattgehabten Kongreß der Eisenbahnarbeiter zu gestatten, erklärte der Arbeitsminister Viette, die Regierung könne in derartigen Fragen nicht interveniren.

Paris, 28. Mai. (W. T. B.) Heute Nachmittage fand auf dem Friedhofe des Pere Lachaise an dem Grabe der während des Kommunardenaufstandes im Jahre 1871 gefallenen Mitglieder der „Federation“ eine revolutionäre Kundgebung statt. Zahlreiche rothe Fahnen wurden entfaltet. Mehrere Ansprachen wurden gehalten und die zahlreich versammelte Menge brach wiederholt in den Ruf „Es lebe die Kommune“ aus. Die Kundgebung verlief jedoch ohne jeden ernsteren Zwischenfall.

Paris, 29. Mai. (W T. B.) Gestern Abend fand ein Säbelduell zwischen den Deputirten für Lyon Burdeau und Couturier statt. Burdeau wurde an der Hand leicht verwundet.

Das Journal „XIX. Siècle“ meldet, die Normal-Schießschule im Lager von Chalons habe die Schießproben mit dem neuen Repetirgewehr, dessen Kaliber $6\frac{1}{2}$ Millimeter und dessen Patronengewicht zwanzig Gramm beträgt, beendet. Das Gewehr übertreffe diejenigen aller übrigen Systeme.

Italien.

Rom, 28. Mai. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Biancheri wurde mit 312 von 333 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. Zwanzig Stimmzettel waren unbeschrieben. Das Ergebniß der Abstimmung wurde, ausgenommen von der äußersten Linken, mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Rom, 29. Mai. Der Papst hat dem Könige von Dänemark ein eigenhändiges Glückwunschschreiben übersandt.

Dänemark.

Eines der großartigsten und kostbarsten Geschenke, die dem dänischen Königspaare aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit dargebracht werden, bildet die von den dänischen Gutsbesitzern gestiftete Gabe. Sie besteht aus einem kolossalen silbernen Tafelaufsatz nebst dazu gehörigen zwei kleineren Seitengruppen und einem Paar Kandelaber. Dieser Tafelaufsatz ist die größte Silberarbeit, die jemals in Dänemark ausgeführt worden ist. Die Hauptgruppe ist zwei Meter lang, die Seitengruppen jede ein Meter. Das Gewicht der Hauptgruppe ist achtzig Kilogramm, das der Kandelaber dreiundfünfzig Kilogramm. Da die Seitengruppen sechszig Kilogramm wiegen werden, so ergiebt sich ein Silbergewicht von hundertdreiundneunzig Kilogramm.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 25. Mai. Norwegen gewährt seinen Dichtern mit Rücksicht darauf, daß deren Lebensbedingungen in dem dünnbevölkerten Lande einigermaßen schwierig sind, Unterstützungen. Das mit dieser Angelegenheit betraute „Gagenkomitee“ stellt jetzt an das Storthing einstimmig den Antrag, die Unterstützung für Arne Garborg zu versagen. Des weiteren beantragt das Komitee mit 6 gegen 3 Stimmen, auch die Dichterunterstützung für Björnstjerne Björnson zu verweigern. Wie „Morgenbladet“ meldet, will der Kriegsminister in einem Gesetzentwurf die außerordentliche Bewilligung von $4\frac{1}{2}$ Millionen Kronen fordern.

Rußland.

Außerordentliche Vorsichtsmaßregeln, ähnlich wie bei den Eisenbahnreisen des Zaren, sind gelegentlich seiner letzten Seereise nach Kopenhagen getroffen worden. Auf dem Wege, den die russische Kaiserfamilie an Bord des „Polarstern“ nahm, waren in bestimmten Zwischenräumen russische Kriegsdampfer postirt. Zunächst auf der Rhede des Hafens von Kronstadt der Dampfer „Ssilatsch“, weiter die Transportschiffe „Ssamojed“ und „Kompaß“, der Kreuzer 2. Ranges „Asia“, der Kreuzer 1. Ranges „Admiral Kornilow“ und die kaiserliche Yacht „Zarewna“. Die Schiffe hatten Befehl

auf den ihnen angewiesenen Punkten bis zum Insichtkommen des „Polarsterns", der mit einer Schnelligkeit von 17 Knoten die Stunde fährt, zu bleiben und dann, sich rechts haltend, denselben Kurs in einer Entfernung von nicht weniger als drei Kabeltan einzuschlagen, nachdem aber die Yacht an ihnen vorübergefahren, im Kielwasser derselben zu verbleiben und ihr bis zum nächsten Stationsschiffe das Geleit zu geben. Von den angeführten Schiffen ist der Kreuzer „Admiral Kornilow" der kaiserlichen Yacht durch den großen Belt nach Kopenhagen gefolgt, und dort zur Disposition des Flaggenkapitäns des Zaren getreten, während die übrigen Schiffe nach Kronstadt und Reval zurückgekehrt sind.

Griechenland.

Athen, 23. Mai. Die Oeffentlichkeit erholt sich nur langsam von der Ueberraschung, welche der große Wahlsieg Trikupis' verursacht hat. Selbst die Deutung, daß der Wahlausfall ein Triumph der Krone ist, daß am 15. Mai lediglich Delijannis verurtheilt wurde, befriedigt nicht alle Welt. Man weist auf die Gesinnungen des griechischen Volkes hin, auf die geringe Volksthümlichkeit König Georgs, endlich auf die Thatsache, daß ja heute noch der Peloponnes delijannistisch geblieben ist, und will es nicht glauben, daß lediglich dynastische Regungen den Ausschlag gegeben haben. Das wars auch nicht, vielmehr könnte man fast der Behauptung einigen Glauben schenken, daß die Wahlmacher dem Könige seinen Willen gelassen haben, vornehmlich aus Furcht vor nochmaligen Wahlkosten. Mit Unrecht vielleicht hatte sich der Glaube festgesetzt, daß der König im Falle eines Wahlsieges Delijannis' sofort die Kammer wieder auflösen würde. Das wäre der Ruin zahlreicher Familien gewesen. Die Wahlmache liegt ganz in den Händen der lokalen Parteichefs, welche auch die Agitationskosten zu tragen haben. Schon die Ausgaben einer Wahl übersteigen manchmal die Kräfte eines solchen; für aufeinanderfolgende Wahlen könnte ihm noch so viel Einfluß auf die Regierung nicht Ersatz bieten. Daher hielten sich die mächtigsten delijannistischen Klans, welche für den Moment die Sache ihres Chefs verloren sahen, zurück, und Trikupis mußte siegen. Es ist aber politisch wichtig, festzustellen, daß dieser Sieg an sich noch nicht einen Umschwung der Gesinnungen des Volkes bedeuten muß. — War der Wahltag selbst in einer für Griechenland unerhörten Ordnung verlaufen — es leitete eben eine neutrale Regierung die Wahlen — so blieben die Nachwehen nicht aus. Die Sieger, denen sich stellenweise die Organe der öffentlichen Sicherheit dienstwillig zur Seite stellen, begehen große Ausschreitungen. In Megara, wenige Stunden von Athen, wurde der delijannistische Eparch (Unterpräfekt) im eigenen Amtshause von der Volksmenge gelyncht, wobei das Militär letzterer Vorschub leistete. In Zagora (Thessalien), wo schon vor den Wahlen eine große Schlacht mit einem Ergebnisse von zehn Todten stattgefunden hatte, richteten die Sieger im Vereine mit dem Militär eine Schreckensherrschaft ein und hausten so, wie nur wirkliche Sieger im Feindesland wirthschaften können. Auch aus anderen Orten Thessaliens — wo überhaupt noch sehr urwüchsige Zustände bestehen — werden Uebergriffe der Sieger gemeldet. Andererseits erheben die Unterlegenen Klage über Fälschungen der Wahlergebnisse. Dergleichen soll — notabene durch Gerichtspersonen — in Patras vorgekommen sein, wo der Exminister Gerokostopulos mit drei Stimmen hinter dem letzten trikupististischen Kandidaten zurückblieb, und in Gortynion, dem Wahlbezirk Delijannis. Selbstverständlich mangeln auch nicht Anklagen wegen Bestechungen und Beeinflussungen. Von dem „Ministerstürzer" Singros wird behauptet, daß er große Summen zum Stimmenkauf verwendet habe, was übrigens kaum jemand tragisch nehmen wird, da in einigen griechischen Bezirken der Stimmenschacher öffentlich geschieht. Gegen den Marineminister wird die Anklage erhoben, daß er über 200 Offiziere und Matrosen verkleidet nach Hydra gesendet habe, um für ihn zu stimmen, und diese Anklage soll auf Wahrheit beruhen! Durch solche kleine Züge, deren noch viele anzuführen wären, ergänzt sich das Bild griechischer Wahlen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 30. Mai. Das am vergangenen Sonntag verschobene offizielle Ansegeln des Stettiner Yachtklubs, verbunden mit dem Stiftungsfeste, fand gestern unter recht reger Betheiligung seitens der Mitglieder, wie auch von Gästen statt. Um 1/2 10 Uhr erfolgte die Abfahrt vom Dampfschiffsbollwerk per Dampfer „Nordsee" und „Tyras" direkt nach dem Aushafen, wo das dem Yachtklub gehörige Grundstück und die einzelnen Fahrzeuge einer näheren Besichtigung unterzogen wurden. Sodann ging es nach Frauendorf; dortselbst wurde um 10½ Uhr ein Frühstück eingenommen, an welchem auch zahlreiche Damen Theil nahmen. Herr Kontre-Admiral a. D. Pirner brachte dabei einen begeistert aufgenommenen Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus. Nach einer Stunde begab man sich zur Regattabahn nach dem Dammschen See. Die Segelbahn, welche durch drei Markboote gekennzeichnet war, bildete ein Dreieck von ca. 6 Seemeilen. Gesegelt wurde in drei Klassen; in der ersten Klasse segelten die Yachten von 18 Q.-M. und darüber, in der zweiten die von 12,75—18 Q.-M. und in der dritten Klasse die Boote unter 12,75 Q. M. Die Startlinie für die Regatta lag zwischen dem Markboot vor der Swantemündung und der Frauendorfer Kirche. Als Starter fungirte Herr Lieutenant zur See a. D. Koppen, das Amt eines Zielrichters hatte Herr kaiserliche Marine-Bau-Inspektor Schröder inne, während die Herren Kontre-Admiral a. D. Pirner und Lootsenkommandeur Barandon als Schiedsrichter thätig waren. Um 2 Uhr nahm das Segeln seinen Anfang. Das erste Signal, durch einen langgezogenen Ton mit der Dampfpfeife auf dem Richter-Dampfer gegeben, war Vorbereitungssignal. Zugleich wurden die Flaggen auf dem Richter-Dampfer und dem Startboot halbstock geholt. Ein zweites Signal, wobei die Flaggen vorgeholt wurden, war das Abfahrtszeichen für die dritte Klasse, von welcher sich die Yachten „Arion", „Greif", „Ingeborg" und „Dora" an der Regatta betheiligten. Als Sieger ging „Dora" mit dem ersten Preis hervor. Von der zweiten Klasse segelten „Minerva", „Astrana", „Vorwärts", „Humor" und „Adler". Es siegten „Vorwärts" (erster Preis), „Astrana" (zweiter Preis). Aus der ersten Klasse, von welcher „Delphin", „Lankenau", „Wiking" und „Stettin" betheiligt waren, gingen als Sieger hervor „Wiking" mit dem ersten und „Delphin" mit dem zweiten Preise. Die Preise waren Ehrenpreise. Es erhielt jeder Sieger einen Klubständer. Leider ist die Regatta auch von einem höchst bedauerlichen Unfall begleitet gewesen, welcher zwei Menschenleben als Opfer forderte. Der Wind war bedeutend stärker geworden und kurz hinter dem zweiten Markboot — zwischen Lübzin und Bergland — erfaßte der Wind die Yacht „Arion" und warf dieselbe um, so daß die 5 Insassen derselben ins Wasser fielen. Der Besitzer, Herr Buchbindermeister Nipprasch, und zwei Kaufleute wurden von dem „Greif" gerettet, dagegen fand der 10 Jahre alte Enkel des Besitzers und der Vergolder J. Crenzien, Roßmarktstr. 15, wohnhaft, den Tod in den Wellen. Außer dem Besitzer des „Arion", Herrn Nipprasch, war leider kein Mitglied des Yacht-Klub im Boot; die vier Gäste des Herrn N. waren sämmtlich Laien. Herr Herm. Boldt jun., Besitzer der „Greif", erhielt für die bei der Rettung bewiesene Umsicht einen Klubständer dedizirt.

* Heute Morgen, etwa um 4¼ Uhr, machten einige Arbeiter den Wächter darauf aufmerksam, daß sich in einem Wallgraben an Fort Leopold eine Reisekorb mit Inhalt herrenlos vorfand. Der Nachtwachbeamte begab sich zur Stelle und fand denn auch den Korb aufgebrochen vor. Es befanden sich mehrere Kleidungs- und Wäschestücke, Messer und Gabel in demselben. Natürlich war alles durchwühlt. Einige kleine Schächtelchen, in denen Schmucksachen gewesen, waren auch in dem Korb. Nach den Papieren, welche vorgefunden wurden, dürfte der Reisekorb einem Agenten Otto Rennert aus Petersburg gehören und ist anzunehmen, daß der Korb von einem Dampfer oder Rollwagen gestohlen ist. Derselbe wurde der königlichen Polizei-Direktion eingeliefert.

* Am gestrigen Sonntag begingen die Fr. Francke'schen Eheleute hierselbst das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit. Herr Pastor Pauli segnete das Jubelpaar in der Wohnung ein und überreichte die von Sr. Majestät dem Kaiser gestiftete Ehejubiläums-Medaille. Zahlreiche Glückwünsche von Nah und Fern liefen ein, ebenfalls wurden die Jubelpaare durch Geschenke und Blumen erfreut.

* Die Stadt Pölitz wurde letzte Nacht von einem umfangreichen Feuer heimgesucht. Dem Gastwirth Zühlke in der Mühlenstraße brannte das Wohnhaus, sowie die Stallungen total nieder. Das Wohnhaus des Tischlermeisters Neumann ist zum Theil, die Stallungen und sonstigen Nebengebäude gänzlich vom Feuer verzehrt worden. Ebenfalls ist das Wohnhaus des Zigarrenfabrikanten Gustav Gierke zum Theil und das dem Rentier, früheren Bäckermeister Krage gehörige Grundstück gänzlich vom Brande vernichtet worden.

* In letzter Nacht gegen 2¾ Uhr stürzte sich in selbstmörderischer Absicht das Dienstmädchen Jakobine Duchert, Alleestraße 17 wohnhaft, von der Langenbrücke aus in die Oder, wurde aber sofort von Personen herausgezogen. Einem zweiten Versuch wurde die D. noch rechtzeitig entzogen und dem Wächter übergeben, welcher sie zur persönlichen Sicherheit zur Kustodie brachte.

— Fräulein Elly Kluge, Tochter des Herrn Friseur Kluge hierselbst, welche als Opernsoubrette lebhafte Anerkennung gefunden hat, verläßt die Oper, um sich der Operette zu widmen und wurde als Operetten-Soubrette von Herrn Dir. Fritsche für das „Friedrich-Wilhelmstädtische Theater" in Berlin gewonnen. Dagegen verläßt Frl. Offeney, der Gast unseres Bellevue-Theaters, die Operette, um sich im Kroll'schen Theater in Berlin der Oper zuzuwenden.

— Es ist Herrn Dir. Gluth gelungen Mr. Stuart Cumberland den berühmten Gedankenleser für ein zweimaliges Gastspiel im Elysium-Theater zu gewinnen, und zwar für Dienstag, den 31. Mai und Mittwoch den 1. Juni. In der Begleitung Mr. Cumberland's befindet sich diesesmal eine junge Engländerin Miß Bentley, welche Gelegenheit nehmen wird, die geheimnißvollen Experimente des kleinen Magneten nicht nur zu reproduziren, sondern auch gleichzeitig Aufklärung über dieselben zu geben. Mr. Cumberland hat in den letzten Tagen im Berliner Wallner-Theater einige Vorstellungen gegeben und wie früher damit wieder einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Zweifellos werden die Experimente desselben auch in Stettin große Anziehungskraft ausüben.

— Am 1. Pfingsttage wird hierselbst ein Provinzialtag der Maler, Lackirer und Anstreicher der Provinzen Brandenburg, Ostpreußen, Posen, Pommern, Schlesien und Westpreußen abgehalten. Es handelt sich dabei um eine weitere Ausdehnung der sozialdemokratischen Organisation.

— Am 11. Juni findet in Stolp die 4te ordentliche General-Versammlung des Vereins pommerscher Brennerei-Verwalter statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles werden folgende technische Fragen zur Erörterung kommen: 1) Vortrag des Herrn v. Brauer in Klein-Soltikow über: a. Wie erzielt man das wirksamste Malz? b. Wie ist die Hefe zu führen? c. Wie ist der Maischakt zu führen? d. Wie ist die Gährung zu leiten? e. Wie weit sind unter diesen Umständen Maischen zu vergähren? f. Ist es überhaupt möglich, Kartoffelmaischen auf Null zu vergähren? g. Wie sind Maismaischen zu behandeln. h. Welche Hülfsmittel und neuen Verfahren ermöglichen eine Erhöhung der Alkohol-Ausbeute? (Reinzuchthese.) i. Wie gestalten sich unter den erwähnten Umständen die Säureverhältnisse in Hefen und Maischen? k. Ist Schwefelkohlenstoff ein für die Brennerei brauchbares Antiseptikum? 2) Wesen und Erfolge des Mandl'schen Lufthochdruck-Verfahrens. Vortrag von Direktor L. Mandl-Pest. 3) Erfolge des Flußsäure-Verfahrens. Referent: R. Christoph-Strehlow. 4) Ueber Preßhefefabrikation. Schönebeck-Wundichow. 5) Elevenausbildung. Vortrag von Giese-Crivan.

— Der bei der Veranlagung der Gemeindeabgaben von fiskalischen Domänen- und Forstgrundstücken für das laufende Steuerjahr der Gemeinden zum Grunde zu legende, aus diesen Grundstücken erzielte etatsmäßige Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben unter Berücksichtigung der auf denselben ruhenden Verbindlichkeiten und Verwaltungskosten nach den Etats für 1. April 1892/93 beträgt für die Provinz Pommern 116,9 Prozent des Grundsteuerertrages.

Elysium-Theater.

Unter Leitung des Herrn Dir. F. Gluth wurde am gestrigen Sonntag die Sommersaison des Elysium-Theaters eröffnet, und zwar mit der bekannten Jakobson'schen Posse „Der Mann im Monde". Wenn man berücksichtigt, daß die Zusammenstellung des Personals in sehr kurzer Zeit erfolgt ist, so muß man Herrn Dir. Gluth zu dem Erfolge der ersten Vorstellung Glück wünschen, denn dieselbe erntete lebhaften Beifall und die Mitwirkenden vereinigten sich bereits zu einem recht flotten Ensemble. Auf die Leistungen der Einzelnen heute schon einzugehen ist uns jedoch nicht möglich, denn einmal hatten wir den denkbar ungünstigsten Platz, von dem aus man schlecht hören und vom Mienenspiel nicht das geringste sehen konnte; und andererseits sind die Rollen in „Der Mann im Monde" überhaupt nicht geeignet als Prüfstein für das Können der Darsteller zu dienen. Eines scheint uns jedoch schon nach dieser ersten Vorstellung bereits erwiesen, daß nämlich Herr Dir. Gluth zwei hochwichtige Faktoren für Possen-Aufführungen gewonnen hat, einen guten Komiker in Herrn Koch und eine fesche Soubrette in Frl. Bradsky, dieselben führten sich als „Liebetreu und „Wera" auf das Beste ein und ernteten wiederholt lebhaften Beifall.

B. O. K

Aus den Provinzen.

Lauenburg. Großes Aufsehen erregt hier die auf Requisition der Kgl. Staatsanwaltschaft erfolgte Verhaftung des Bäckers Hermann Koch, Sohn des verstorbenen Bäckermeisters Albert Koch, wegen des dringenden Verdachts, der Verfasser der anonymen Briefe und Zeitungsannoncen zu sein, durch die zahlreiche achtbare Personen in der letzten Zeit auf das gröblichste beleidigt wurden. Das Eigenthümliche dabei ist, daß auch von dem Verhafteten öfter in den Zeitungsanzeigen, die in Verbindung mit hiesigen jungen Damen von tadellosem Rufe Hochzeits- und Entbindungsanzeigen erhielten, die Rede war, und er sich darin gefiel, jedem sein Leid zu klagen, in dieser Weise an den Pranger gestellt zu werden. Wie verlautet, sind die Verdachtsmomente so gravirender Art, daß man endlich den richtigen Missethäter erwischt zu haben scheint. Zeugenvernehmungen finden in ausgedehntem Maße statt und haben dieselben zum Theil ergeben, daß K. öfter Briefe des Abends expedirt hat, was er vor Gericht vorher bestritten hat.

Kunst und Literatur.

W. von Helm, **Das russische Schreckgespenst und sein innerer Werth.** Hannover, Helsing'scher Verlag. Der Verfasser kennt Rußland aus eigenen Beobachtungen und kommt dadurch zu dem Ergebniß, daß wir Rußland trotz seiner Ueberzahl so lange nicht zu fürchten haben, als Deutschland fortfährt, seine militärischen Institutionen zu pflegen und auf der Höhe der militärischen Ausbildung zu bleiben. Daß die Möglichkeit eines russischen Krieges bei der bekannten antideutschen Gesinnung der russischen Regierung nicht geleugnet werden kann, daß aber die Gefahr desselben für Rußland viel größer ist, als für Deutschland. Doch wir können unsern geehrten Lesern nur empfehlen, selbst die treffliche Schrift zu lesen. [98]

Wien, 29. Mai. Wie das „Fremdenblatt" meldet, werden im September bei Hoffmann u. Campe sämmtliche im Besitze der Familie Embden befindlichen ungedruckten Briefe Heinrich Heines an seine Mutter und Schwester Charlotte erscheinen. Die Briefe sollen für die Beurtheilung des Dichters von höchster Wichtigkeit sein.

Bilbao, 29. Mai. Unter Leitung des Maestro Bimboni ward „Lohengrin" hier gestern Abend mit großem Erfolg aufgeführt.

Vermischte Nachrichten.

Posen, 28. Mai. Die Dienstmagd Komorniczak im Dorfe Maniewo band ihrem achtzehn Monate alten Kinde einen großen Feldstein auf die Brust und warf es in einen mit Wasser gefüllten Graben. Das Kind ist ertrunken. Die in demselben Dorfe wohnende Dienstmagd Gawronska gab ihrem zehnwöchentlichen Kinde so viel Schnaps zu trinken, daß es gestorben ist. Beide Mörderinnen sind verhaftet.

— Ein Telegramm aus Wien meldet: Der Blumen-Korso im Prater brachte halb Wien auf die Beine; das Publikum bildete durch die ganze Ringstraße und Praterallee ein dichtes Spalier. Alle Fenster und Balkone waren dicht besetzt. Ueberaus groß war der Fremdenzug. Tausend mitunter phantastisch geputzte Wagen lieferten lebhafte Blumenschlachten, doch herrschte ein mehr erzwungenes Animo. Viele Mitglieder des Hofes und der Aristrokrotie nahmen an dem Korso theil. Trotz der sengenden Hitze kamen keine Unfälle vor. Die Mitglieder der Comédie française fuhren in mit den Initialen „C. F." und der französischen Trikolore geputzten Wagen, was sehr theatralisch aussah, die Fürstin Metternich wurde bejubelt und mit Blumen überschüttet.

— Ein neues Kaiser-Friedrich-Zimmer ist jetzt im Hohenzollern-Museum neben den bereits bestehenden eingerichtet, so daß jetzt im Ganzen drei Zimmer seinem Andenken gewidmet sind. Das neue Zimmer enthält die überlebensgroße Marmorbüste Friedrichs III. vom Bildhauer Schuler 1878 gefertigt. Ferner befinden sich in dem Zimmer 7 Glasschränke, von denen zwei noch leer sind. In Schrank I sind die aus Anlaß der Vermählung des späteren Kaisers gespendeten Adressen ausgestellt, u. a. auch eine kunstvoll Aquarelle, den Einzug der Neuvermählten in Potsdam am 6. Februar 1858 darstellend; Schrank II enthält die aus gleichem Anlaß gewidmeten Adressen deutscher Städte, und Schrank III verschiedene Adressen, die dem edlen Fürstenpaar aus besonderen Anlässen zugegangen sind, u. A. eine Begrüßung in siamesischer Sprache, von der siamesischen Gesandtschaft in London gewidmet. In Schrank IV befinden sich die Diplome, Stiftungsurkunden 2c., welche dem Kaiser Friedrich bei Verleihung von Regimentern, Orden und Würden überreicht wurden; dazu gehören auch die beiden Doktor-Diplome der Universitäten Oxford und Bonn, das erstere 1856, das zweite 1868 verliehen, und verschiedene Ehrendiplome von Freimaurer-Logen. Der V Schrank endlich ist angefüllt mit kostbaren Album, welche des Kaisers Vorliebe für Sammlungen bekunden; der Inhalt dieser staatlichen Kunstbände betrifft historische Gegenstände, Militaria, Reiseerinnerungen, Ansichten fremder Länder und Städte, Kostüme, Festlichkeiten, Nationaltrachten u. a., auch Kriegserinnerungen aus den Jahren 1870—71. Diese Vorliebe für Sammeln war dem Kaiser Friedrich schon in früher Jugend eigen. Ferner sind aus dem Besitz Kaiser Friedrichs 41 von ihm getragene Orden und sämmtliche von der Trauung herrührende Kleidungsstücke des Kaisers und der Kaiserin Friedrich dem Hohenzollern-Museum überwiesen worden, die sämmtlich mit eigenhändigen Erläuterungen der Kaiserin versehen worden sind. Auch die allererste Uniform, die ersten Lehr- und Arbeitsbücher, sowie einige Spielsachen aus der frohen Kindheit des edlen Dulders sind neuerdings ausgestellt worden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30. Mai. Wetter · Etwas wolkig. Temperatur + 18° Reaumur. Barometer 771 Millimeter. — Wind: WSW.

Weizen höher, per 1000 Kilogramm loko 208—216 bez., per Mai 210,00 nom., per Mai-Juni 207,50 bez., per Juni-Juli 205,00 bis 206,00 bez., per September-Oktober 195,00 B.

Roggen fest, per 1000 Kilogramm loko 183—196 bez., per Mai 194,00 nom., per Mai-Juni 193,00 G., per Juni-Juli 189,00 G., per Juli-August 178,00 G., per September-Oktober 170,50—171,00 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommersches 144 bis 156 bez.

Gerste ohne Handel.

Mais ohne Handel.

Rüböl flau, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten —, per Mai 53,50 B., per September-Oktober 53,50 B.

Spiritus fester, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 38—38,5 bez., per Mai 70er 37,8 nom., per August-September 70er 39 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 210,00, Roggen 194,00, 70er Spiritus 37,8, Rüböl —,—.

Angemeldet: 1000 Zentner Weizen.

Berlin, 30. Mai. **Weizen** per Mai 189,00 bis 189,50 **Mark**, per Mai-Juni 188,00 Mark, per Juni-Juli 187,50 Mark.

Roggen per Mai 195,75 bis 195,00 Mark, per Mai-Juni 195,00 Mark, per Juni-Juli 193,00 Mark. September-Oktober 173,00

Rüböl per Mai 53,10 Mark, per September-Oktober 53,80 Mark.

Spiritus loko 70er 38,40 Mark, per Mai-Juni 70er 38,60 Mark, per August-September 70er 39,60 Mark, per September-Oktober 70er 38,60 Mark.

Hafer per Mai 149,50 Mark, per Juni-Juli 149,50 Mark.

Petroleum per Mai 21,50 Mark.

London. Wetter: schwul.

Berlin, 30. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,76	London kurz	—.—
do. do. 3½%	100,40	London lang	—.—
Deutsche Reichsanl. 3%	86 30	Amsterdam kurz	—.—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,10	Paris kurz	—.—
Italienische Rente	90,20	Belgien kurz	—.—
do. 5% Eisenb.-Oblig.	65,25	Bredow. Cement-Fabr.	93 25
Ungar. Goldrente	94,10	Neue Dampf.-Com. (Stettin)	86 50
Rumän. 1881er amort. Rente	98,40	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	197 75
Serbische 5% Rente	82,50	„Union", Fabrik chem. Produkte	130,00
Griechische 5% Goldrente	7450		
Ruß. Boden-Credit 4½%	97,90	**Ultimo-Kourse:**	
do. do. von 1880	96 75		
Mexikan. 6% Goldrente	8500		
Oesterr. Banknoten	171 10	Disconto-Commandit	194,90
Ruß. Banknot. Cassa	215 10	Berliner Handels-Gesell.	145,75
do. do. Ultimo	215,50	Oesterr. Credit	171 00
National-Hyp.-Cred.-		Dynamite-Trust	144 50
Gesellschaft (110) 4½%	103 60	Bochumer Gußstahlfabrik	125 75
do. (110) 4%	100,90	Laurahütte	118,00
do. (100) 4%	100 30	Harpener	151·50
P. Hyp.-A.-B.(100) 4%		Hibernia Bergw.-Gesellsch.	12.,50
V.,—VI. Emission	101 80	Dortm. Union St.-Pr. 6%	63 00
Stett Vulc.-Act Litt. B.	113 40	Ostpreuß. Südbahn	86,60
Stett Vulc.-Priorität.	129,75	Marienburg-Mlawkabahn	63 00
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	—,—	Mainzerbahn	114,00
		Norddeutscher Lloyd	111,40
do. 6 proz. Prioritäten	90 25	Lombarden	48 80
Petersburg kurz	21490	Franzosen	130,00

Tendenz schwach.

Hamburg, 28. Mai, Nachmittags 3 Uhr Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 64,75, per Juli 63,75, per September 63,00, per Dezember 62,00. — Ruhig.

Hamburg, 28. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 13,20, per August 13,47½, per Oktober 12,85, per Dezember 12,75. Stetig.

Bremen, 28. Mai. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Geschäftslos. Loko 5,75 Br. Baumwolle stetig.

Wien, 28. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 8,97 G., 8,99 B., per Herbst 8,42 G., 8,44 B. Roggen per Mai-Juni 8,95 G., 8,97 B., per Herbst 7,66 G., 7,68 B. Mais per Mai-Juni 5,39 G., 5,41 B., per Juli-August 5,47 G., 5,49 B. Hafer per Frühjahr 5,92 G., 5,95 B., per Herbst 5,95 G., 5,97 B.

Amsterdam, 28. Mai. Java-Kaffee good ordinary 51,50.

Amsterdam, 28. Mai, Nachmittags. Bancazinn 59,00.

Amsterdam, 28. Mai, Nachmittags. Weizen per Mai —, per November 214. Roggen per Mai 197, per Oktober 165.

Antwerpen, 28. Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen beh. Hafer fest. Gerste schwach.

Antwerpen, 28. Mai, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13⅝ bez. u. B., per Mai — B., per Juni 13⅝ B., per September-Dezember 13⅝ B. Fest.

Paris, 28. Mai, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	Kours	vom 27.
3% amortisirb. Rente	98,30	98,40
3% Rente	98,12½	98,07½
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	90,95	91,20
Oesterr. Goldrente	95,50	96,00
4% ungar. Goldrente	94,62½	94,75
4% Russen de 1880	94,90	94,70
4% Russen de 1889	96,50	96,40
4% unifiz. Egypter	485,62	485,62
4% Spanier äußere Anleihe	66,00	66,00
Convert. Türken	20,50	20,50
Türkische Loose	87,10	87,30
4% privil. Türk.-Obligationen	425,00	423 70
Franzosen	648 75	648,75
Lombarden	215,00	216,25
„ Prioritäten	310 00	309,00
Banque ottomane	583,00	583,00
„ de Paris	677,00	677,00
„ d'escompte	190,00	188,00
Credit foncier	1196 00	1185,00
„ mobilier	167 00	163,00
Meridional-Aktien	635,00	637,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	425,00	421,20
Suezkanal-Aktien	2790 00	2787,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	786,00	791,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4180,00	4190,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	372 00	372,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122⅞	122⅞
Wechsel auf London kurz	25,16	25,16½
Cheque auf London	25,17½	25.18
Wechs. Amsterdam k.	206 25	206,25
„ Wien. k.	208.25	208 25
„ Madrid k.	446 00	442,50
Comptoir d'Escompte neue	495,00	496 00
Robinson-Aktien	88,75	89,00
Neue Rente	98,27½	98,22½
Portugiesen	28½	28⅜
3% Russen	77,40	77,30

Paris, 28. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88% loko 37,00 bis 37,50. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 38,25, per Juni 38,25, per Juli-August 38,62½, per Oktober-Januar 36,37½.

Paris, 28. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 24,30, per Juni 24,20, per Juli-August 24,60, per September-Dezember 24,80. Roggen beh., per Mai 22,00, per September-Dezember 16,40. Mehl fest, per Mai 53,10, per Juni 53,20, per Juli-August 53,80, per September-Dezember 54,70. Rüböl fest, per Mai 55,50, per Juni 55,50, per Juli-August 56,25, per September-Dezember 57,50.

Spiritus fest, per Mai 49,00, per Juni 49,00, per Juli-August 48,25, per September-Dezember 43,00. — Wetter: Warm.

Havre, 28. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Mai 87,50, per September 81,00, per Dezember 79,25. Behauptet.

London, 28. Mai. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 28. Mai. 96% Javazucker loko 15,25 stetig. — Rübenrohzucker loko 13,12, sehr fest. Centrifugal Cuba —,—.

Glasgow, 28. Mai. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 455,426 Tons gegen 511,586 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 77 gegen 65 im vorigen Jahre.

Newyork, 28. Mai, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Juni 55,87. Weizen per Juli —,—.

Newyork, 28. Mai. Wechsel auf London 4,86¾. Petroleum in Newyork 6.05, in Philadelphia 6,00, rohes (Marke Parkers) 5,40. Pipe line certif. per Juni — D. 55¾ C. Mehl — D. — C. Rother Winter-Weizen loko — D. — C. Rother Weizen per Mai — D. — C., per Juni — D. — C., per Juli — D. — C. Getreidefracht 2,00. Mais per Juni —,—. Zucker 2⅝. Schmalz loko —,—. Kaffee Rio Nr. 3 12⅞. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 12,12. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 11,82. Weizen (Anfangs-Kours) per Juli —,—.

Montag: Feiertag.

Newyork, 28. Mai. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 215,000, do. nach Frankreich 9000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 80,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien —, do. nach anderen Häfen des Kontinents —, Orts.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 28. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Juni 4,62½, per September 4,70, entfernte Termine 4,75 Käufer.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. Mai. Die Leichenfeier Forckenbeck's fand heute 10 Uhr im Rathhause statt. Es war eine sehr zahlreiche Trauerversammlung, darunter der Reichskanzler, fast sämmtliche Minister, Oberpräsident Achenbach, Präsident des Reichstags, Levetzow, die Präsidenten des Abgeordneten- und des Herrenhauses. Bürgermeister Zelle hielt die Trauerrede, er hob die Verdienste des Verstorbenen um Stadt, Land und Reich hervor, betonte die bürgerlichen Tugenden, die streng monarchische Gesinnung desselben. Sodann sprach der Stadtverordnetenvorsteher Stryck. Nach beendigter Trauerfeier wurde der Sarg nach dem Nikolaikirchhofe überführt. Vom Kaiser ging ein Kondolenzschreiben.

Antwerpen, 30. Mai. Bei einem Wettsegeln auf der Schelde kenterte gestern der Vergnügungsdampfer „Admiral de Ruyter", in welchem sich 5 Personen befanden. Drei davon wurden gerettet, die beiden anderen, der Advokat Hoefnagels und ein Bootsmann, ertranken.

Kopenhagen, 30. Mai. Der gestrige Volkszug nach Amalienborg gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung. 170 verschiedene Korporationen nahmen mit Fahnen und Musikkorps an demselben Theil; die Zahl der Theilnehmer betrug wenigstens 100,000. Der Vorbeimarsch durch die blumengeschmückten Straßen dauerte volle drei Stunden. Straßen und Fenster waren von einer großen Zuschauermenge dicht besetzt, welche den Zug mit Blumen überschüttete. Letzterer glich auf einer langen Strecke einem wandernden Walde, weil die Studenten grünbelaubte Buchenzweige in den Händen trugen. Aufsehen erregte auch der Zug der Postbeamten, unter welchen sich 400 Briefträger in rothen Uniformen befanden. Kurz nach 5 Uhr marschirte der Zug vor Schloß Amalienborg auf. Der König und die Königin nahmen, von der Familie und den fürstlichen Gästen umgeben, auf dem roth bekleideten offenen Balkon im ersten Stockwerk des Palais stehend, die Huldigung entgegen. Um 8¼ Uhr Abends war der Vorbeimarsch beendet. Der König hielt während desselben an die Studenten eine kurze Ansprache.

Kopenhagen, 30. Mai, 1 Uhr Nachts. Zu dem großen von den Spitzen der Gesellschaft im Konzert-Palais gegebenen Ball erschienen der König und die Königin von Dänemark um 10½ Uhr Abends und wurden vom Ober-Präsidenten Klein empfangen. Der König und die Königin von Griechenland, sowie der Prinz und die Prinzessin von Wales blieben dem Feste fern. Einer Reihe von lebenden Bildern, welche, begleitet von erklärenden Versen, Erinnerungen aus dem Leben des Königspaares, besonders aus den Verlobungs- und Hochzeitstagen, zur Darstellung brachten, folgte ein von Herren und Damen der Gesellschaft ausgeführter Fackeltanz. Beides fand die lebhafteste Anerkennung von Seiten des Königs und der Königin. Bei dem darauf folgenden Festessen brachte Ober-Präsident Klein ein Hoch auf das Königspaar aus. Dasselbe verweilte bis nach 12½ Uhr bei dem Feste.

Paris, 30. Mai. Das Gerücht, die Revue, welche Präsident Carnot auf dem Plateau von Malzeville abzuhalten gedächte, werde nicht stattfinden, ist bis jetzt ohne Bestätigung geblieben.

London, 30. Mai. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Nach einem über Bombay eingegangenen Telegramm aus Srinagar in Kaschmir hat daselbst die Choleraepidemie erheblich zugenommen. In 4 Tagen wurden 1731 Cholera-Fälle konstatirt, von denen 990 tödtlich endeten.

Wie der „Times" aus Teheran gemeldet wird, werden die Todesfälle bei der Cholera-Epidemie in Mesched auf 60 Prozent der Erkrankungen geschätzt.